

Climair stockt Personal weiter auf

Karbener Automobilteile-Hersteller verstärkt sein Wachstum – zwei neue Lagerhallen werden gebaut

Beim Karbener Autoteilehersteller Climair brummt das Geschäft. Das Unternehmen hat seine Mitarbeiter im vorigen Jahr um ein Fünftel aufgestockt, plant mit weiteren Stellen und wird im Gewerbegebiet Am Spitzacker in Okarben zwei neue Werkshallen errichten.

Karben. Die Russlandkrise war ein harter Schlag ins Kontor vieler Automobil-Zulieferer aus Deutschland. „Auch uns ist das gesamte Geschäft in Moskau weggebrochen“, bestätigt Geschäftsführer Guido Hommel. Eigentlich war für vorigen Dezember geplant, dass Climair erstmals die Jahres-Produktionsmenge von einer Million Stück durchbricht. Der Wegfall des Geschäfts mit russischen Autofabriken und der Stillstand in ukrainischen Werken durchkreuzte die Pläne.

Trotzdem kreischt und zischt es an der vor zwei Jahren neu aufgebauten Pressanlage mit 15 Mitarbeitern. Weitere Produktionshelfer wurden eingelernt für die zweite Produktionsstraße. Soeben läuft auf südafrikanischen Bildschirmen ein englischsprachiger Werbespot, in Karben selber produziert. Der Weltmarktführer für Windabweiser an Autos und Lastwagen-Spoiler hat vor fünf Jahren auch in Afrika Fuß gefasst und ist in 43 Ländern aktiv.

Dadurch wächst das Stammwerk im Gewerbegebiet Am Spitzacker, auch wenn der Vertrieb an einen oder anderen Standort überraschend Schwierigkeiten hat. „Auch in Griechenland haben wir immer noch gute Geschäfte.“

Frischlucht ohne Zug

Überraschend an der Climair Plava Kunststoffe GmbH ist ihre Fertigung in Deutschland. Lohnt sich das? „Das lohnt sich, weil wir besser sind als die Wettbewerber“, betont Hommel gegenüber der FNP. Climair habe seit 1990 ohne Pause jede Prüfung zur Straßenverkehrszulassungsordnung für „seitlich angebrachte Luftleiteinrichtungen“ bei Personen- und Lastkraftwagen bestanden.

Aus Acrylglas gegossene Kunststoffblenden erlauben die Öffnung von Seitenfenstern, ohne dass es zieht. Formen für alle Teile werden in Karben handgefertigt. Insgesamt auf Lager sind 2300 Muster, in Holz einzeln entworfen, und fast jeden Tag kommt eine neue Form hinzu. „Jedes Jahr kommen weltweit 200 neue Automodelle auf den Markt“, erklärt Hommel. „Wir produzieren für alle.“

1970 entstand das Unternehmen. „Ich war mein einziger Mitarbeiter damals“, sagt der in Bockenheim geborene Tüftler. Nach dem Krieg ohne Vater aufgewachsen, hatte Hommel als erster Kunststoffschlosser in Deutschland angefangen. Weil ihn das nicht ganz ausfüllte, habe er eine Lehre für Hochfrequenzmaschinen draufgesattelt. Damit machte er sich selbstständig. Aus einem Büro mit 16 Quadratmetern und Schlafsofa ist heute der Arbeitgeber von 180 Menschen geworden.

Größter Rückschlag war vor drei Jahren der Verlust des geplanten Nachfolgers. Der heute 71-Jährige hatte den Mann, der seinen Chefsessel erben sollte, schon „aufgebaut“ und über Jahre hinweg als Geschäftsführer auf seine künftige Tätigkeit vorbereitet. Wegen eines Gehirntumors musste der Manager allerdings ausscheiden. Bis heute ist Climair aber nicht Teil eines Konzerns, sondern unabhängig und lebt von 18 eigenen Patenten.

Vor 25 Jahren begann Climair, zunehmend Abnehmer im Ausland zu suchen, ohne dort jedoch zu produzieren. „In den USA machen wir zurzeit hohe Umsätze“, so der Geschäftsführer, „Made in Germany ist im Ausland immer noch etwas wert.“ Wer übers Internet bestelle, könne „innerhalb von sieben Werktagen“ mit Belieferung an jeden Standort rechnen, verspricht der Firmeninhaber.

Ein Herz für Behinderte

Vor zwei Jahren schloss eine benachbarte Schreinerei den Betrieb, da nutzte Climair die Chance, um

auf einem Grundstück von 5600 Quadratmetern die bestehende Nutzfläche von 2400 Quadratmetern umzubauen (die FNP berichtete). Hinzu kommen jetzt zwei neue Hallen auf dem eigenen Nachbargrundstück. Der Bauantrag für eine weitere Vergrößerung sei durch. Mit Hilfe von mehr Lagerraum hofft die Firma, ihre aktuelle Lieferzeit zu verkürzen.

Autos lassen Hommel auch sonst nicht los. Zugunsten einer Frankfurter Obdachlosen-Hilfe und einer Behindertenhilfe aus Gießen lässt der Sammler alter Fahrzeuge jedes Jahr einen Oldtimer versteigern. Und auch in diesem Jahr ist zum 15. August wieder eine Oldtimer-Rallye geplant. Zuletzt brachte das Spektakel im vergangenen Jahr 650 Menschen aufs Firmengelände.

Wenn Sicherheitsfragen und deutsche Vorschriften geklärt sind, will Hommel die Behinderten sogar im Auto-Korso integrieren. „Sie glauben nicht, wie kompliziert die Vorgaben sind mit zusätzlichen Sicherheitsgurten und externen Pflegern“, seufzt Hommel. Aber der Unternehmer beginge eine Unterlassung, wenn er sich durch diese Hürde abschrecken ließe. „Nur der Zeitpunkt steht noch nicht fest“, verspricht er.

Artikel vom 06.02.2015, 03:30 Uhr (letzte Änderung 06.02.2015, 15:02 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/wetterau/Climair-stockt-Personal-weiter-auf;art677,1249479>

© 2014 Frankfurter Neue Presse